

Inhalt

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Einleitung	1
A. Fragestellung und Zielsetzung	1
B. Forschungsstand	5
C. Gang der Untersuchung	7
Teil I Grundlagen	11
1. <i>Kapitel Entwicklung und ökonomische Funktionen des Geheimnisschutzes</i> ...	11
A. Überblick über die Entwicklung des Geheimnisschutzes in Deutschland ...	11
B. Unternehmensgeheimnisse und Know-how	17
C. Wirtschaftliche Rechtfertigung des Geheimnisschutzes	19
I. Funktionen des Geheimnisschutzes	20
1. Dienende Funktion	21
2. Komplementäre Funktion	22
3. Substituierende Funktion	23
II. Nachteile gegenüber Rechten des Geistigen Eigentums	25
1. Gefahr der Offenlegung und Kosten der Geheimhaltung	25
2. Rechtliche Unsicherheit	26
III. Wirtschaftspolitische Rechtfertigung des Geheimnisschutzes	26
1. Schutz eines unverfälschten Leistungswettbewerbs	27
2. Innovationsförderung	28
3. Vermeidung von Ressourcenverschwendung	30
IV. Zwischenergebnis	31
2. <i>Kapitel Rechtsgrundlagen des Geheimnisschutzes</i>	32
A. Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse	32
I. Nichtoffenkundigkeit	37
II. Unternehmensbezug	40
III. Geheimhaltungswille und Geheimhaltungsinteresse	42
1. Subjektiver Geheimhaltungswille	43
2. Objektives Geheimhaltungsinteresse	44
3. Kumulatives Erfordernis von Geheimhaltungswille und Geheimhaltungsinteresse	46
IV. Zusammenfassung der Anforderungen an den Geheimnisbegriff	50
V. Vereinbarkeit mit Art. 39 TRIPS	50
1. Anforderungen des Art. 39 TRIPS	51
2. Vereinbarkeit des deutschen Begriffsverständnisses mit TRIPS ...	55
B. Strafrechtlicher Schutz	56
I. Die Tatbestände des Geheimnisverrats	56

1. Geheimnisverrat (§ 17 Abs. 1 UWG)	56
2. Betriebsspionage und Geheimnishehlerei (§ 17 Abs. 2 UWG)	59
II. Verwertung von Vorlagen (§ 18 UWG)	62
III. Verleiten und Erbieten zum Verrat (§ 19 UWG)	63
IV. Strafrechtliche Rechtsfolgen des Verstoßes gegen §§ 17–19 UWG	64
V. Sonstige strafrechtliche Schutzmöglichkeiten	64
C. Zivilrechtlicher Schutz	65
I. Lauterkeitsrechtliche Ansprüche	66
II. Anwendbarkeit des allgemeinen Deliktsrechts	68
III. Sonstige zivilrechtliche Ansprüche	69
1. Ansprüche aus § 823 Abs. 1 BGB	70
2. Ansprüche aus § 1004 BGB	71
3. Bereicherungsrechtliche Ansprüche	72
4. Ansprüche aus angemaßter Eigengeschäftsführung	76
5. Zwischenergebnis	77
IV. Zivilrechtliche Rechtsfolgen	78
1. Auskunft und Besichtigung	78
2. Unterlassung	78
3. Schadensersatz	79
4. Herausgabe und Beseitigung	80
D. Offene Fragen	81
3. Kapitel <i>Unternehmensgeheimnisse in der Rechtsprechung</i>	83
A. Rechtsprechung des Reichsgerichts	83
B. Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	89
I. Dücko-Geheimverfahren	89
II. Schwermetall-Kokillenguß	95
III. Handstrickverfahren	96
IV. Weitere Entscheidungen des BGH zum Schutz von Unternehmensgeheimnissen	99
C. Systematische Darstellung der Entwicklung	102
I. Behandlung als absolutes Schutzrecht	102
II. Ausweitung des Geheimnisschutzes	103
III. Parallele Anwendbarkeit allgemeiner zivilrechtlicher Normen	105
IV. Annäherung der Rechtsfolgen an immaterialgüterrechtliche Regelungen	107
D. Bewertung der Rechtsprechung	109
4. Kapitel <i>Unternehmensgeheimnisse in der Literatur</i>	112
A. Einordnung als sonstiges Recht i.S.d. § 823 Abs. 1 BGB	112
B. Einordnung als Teil des Rechts am Gewerbebetrieb	116
C. Einordnung als sonstige Position	117
D. Ablehnung eines Rechts an Unternehmensgeheimnissen	118
5. Kapitel <i>Offene Fragen</i>	122

Teil II	Dogmatische Einordnung von Know-how in das System des Zivilrechts	123
<i>1. Kapitel</i>	<i>Begriffliche Differenzierung zwischen Unternehmensgeheimnissen und Know-how</i>	125
A.	Darstellung umstrittener Merkmale von Know-how	126
	I. Gegenstand	126
	II. Geheimnischarakter	127
	III. Immaterialgüterrechtlicher Schutz	129
	IV. Eigenständigkeit und Wert der Information	130
B.	Wesentliche Anforderungen an den Bedeutungsinhalt von Know-how im materiellen Recht	131
	I. Schutz vor unlauterer deliktischer Schädigung	132
	II. Schutz gegenüber Arbeitnehmern	133
	III. Rechtsgeschäftliche Verwertung	136
	IV. Differenzierung zwischen Unternehmensgeheimnissen und Know-how	138
C.	Internationale und europäische Vorgaben	139
	I. Internationale Vorgaben	139
	II. Vorgaben auf europäischer Ebene	140
	III. Harmonisierungsbemühungen	143
D.	Zwischenergebnis	144
<i>2. Kapitel</i>	<i>Notwendigkeit der Kategorisierung</i>	146
A.	Rechtsgeschäftliche Verwertung	146
B.	Bilanzierung und steuerrechtliche Behandlung	148
	I. Schwierigkeiten der bilanziellen Behandlung	149
	II. Probleme der steuerrechtlichen Einordnung	151
C.	Dingliche Rechte, Zwangsvollstreckung und Insolvenz	154
	I. Dingliche Rechte	154
	II. Zwangsvollstreckung und Insolvenz	155
D.	Zusammenfassung	155
<i>3. Kapitel</i>	<i>Strukturvorgaben des Zivilrechts</i>	156
A.	Kategorien des Allgemeinen Zivilrechts	157
	I. Absolute Rechte	158
	II. Relative Rechte	160
	III. Anwendung auf Know-how	161
B.	Struktur des Geistigen Eigentums	163
	I. Immaterialgüterrechte als Geistiges Eigentum	163
	II. Absolute subjektive Rechte	166
	III. Immaterialität	168
	IV. Ubiquität	169
	V. Territorialität	170
	VI. Zeitliche Beschränkung	174
	VII. Vergleich der Strukturmerkmale absoluter Schutzrechte mit Know-how	175
	1. Ausschließlichkeitsrechte contra faktisches Monopol	176
	2. Schutzvoraussetzungen	177
	3. Schutzdauer	179

VIII. Zwischenergebnis	180
C. Hybride im System des Geistigen Eigentums	181
I. numerus clausus der Immaterialgüterrechte	182
1. Die Prinzipien des Sachenrechts	182
2. Geltung des numerus clausus im Immaterialgüterrecht	184
3. Zwischenergebnis	187
II. Das Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb	187
1. Rechtsprechung des Reichsgerichts	189
a) Entstehung des Rechts am Gewerbebetrieb	189
b) Konkretisierung des Anwendungsbereichs	192
c) Auswirkungen der lauterkeitsrechtlichen Generalklausel	193
2. Rechtsprechung des BGH	194
a) Fallgruppen	195
b) Begrenzung des Anwendungsbereichs	198
3. Akzeptanz in der zivilrechtlichen Literatur	200
4. Ablehnung der Einordnung von Know-how als Element des Rechts am Gewerbebetrieb	201
III. Nicht eingetragenes Design	206
1. Entwicklung und Schutzvoraussetzungen	207
a) Entwicklung	207
b) Entstehungs- und Schutzvoraussetzungen	209
2. Nutzung als Gegenstand des Vermögens	210
3. Vergleich mit Know-how	211
4. Übertragbarkeit des Schutzkonzepts	212
IV. Anwartschaftsrechte im Geistigen Eigentum	215
1. Immaterialgüterrechtliche Anwartschaftsrechte	216
a) Gesetzlich anerkannte immaterialgüterrechtliche Anwartschaftsrechte	218
b) Sonstige geschützten Positionen im Vorfeld der Entstehung von Immaterialgüterrechten	222
aa) Erfinderrecht	222
bb) Anwartschaftsrechte im Urheberrecht	227
c) Lauterkeitsrechtlich geschützte Positionen als Anwartschaftsrecht	228
2. Nutzung als Gegenstand des Vermögens	230
3. Vergleich mit Know-how	231
4. Übertragbarkeit des Schutzkonzepts	233
V. Persönlichkeitsrechte	234
1. Allgemeines Persönlichkeitsrecht und besondere Persönlichkeitsrechte	235
2. Rechtsprechung zum Allgemeinen Persönlichkeitsrecht	237
a) Abwehransprüche zum Schutz ideeller Aspekte	237
b) Anerkennung vermögensrechtlicher Aspekte	238
c) Anerkennung einer Verfügungsbefugnis	240
3. Verfügungsbefugnis an kommerziellen Bestandteilen	241
a) Übertragbarkeit von Persönlichkeitsrechten	241
b) Sonstige Verfügungsbefugnis über Persönlichkeitsrechte	243
4. Vergleich mit Know-how	244

5. Übertragbarkeit des Schutzkonzepts	244
VI. Ergänzender wettbewerbsrechtlicher Nachahmungsschutz	246
1. Verhältnis zum Geistigen Eigentum	246
2. Voraussetzungen und Rechtsfolgen	247
a) Voraussetzungen	248
b) Rechtsfolgen	249
3. Schutz von Unternehmensgeheimnissen über § 4 Nr. 9 UWG	251
4. Vergleich der Schutzkonzepte	254
4. Kapitel Einordnung von Know-how in das Zivilrecht	257
A. Einordnung von Know-how in das System des Zivilrechts	257
B. Know-how als Gegenstand des Rechtsverkehrs	262
I. Übertragbarkeit von Know-how	262
II. Lizenzierbarkeit von Know-how	264
III. Dingliche Rechte an Know-how	266
IV. Behandlung in Zwangsvollstreckung und Insolvenz	267
C. Einordnung des Know-how-Vertrags	268
Teil III Reformbedarf	271
1. Kapitel Defizite der aktuellen gesetzlichen Regelung	271
A. Uneinheitliche Begriffsverwendung	271
B. Rechtsunsicherheiten bei Arbeitsverträgen	272
C. Schutzlosigkeit nach Offenkundigkeit	272
D. Schwierigkeiten in der Bilanzierung	272
E. Rechtsgeschäftliche Verwertung	273
F. Durchsetzung der Rechte im Prozess	273
2. Kapitel Reformvorschläge aus Gesetzgebung und Wissenschaft	275
A. Gesetzlicher Schutz in den USA	275
I. Zivilrechtlicher Schutz	275
II. Strafrechtlicher Schutz	276
B. EU-Richtlinienentwurf	277
I. Begriffsdefinitionen	277
II. Stärkung des Schutzes	278
III. Stärkung der Position des Geheimnisinhabers im Prozess	279
C. Modellgesetz für Geistiges Eigentum	279
I. Ausgestaltung als sonstige Schutzposition	279
II. Definition von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen und Know-how	280
III. Möglichkeiten wirtschaftlicher Verwertung	280
IV. Schutz von Unternehmensgeheimnissen im Prozess	281
3. Kapitel Bewertung und Ergänzung der Vorschläge	282
A. Definition von Unternehmensgeheimnissen und Know-how	282
B. Prävention durch Anhebung des Strafmaßes nach US-Vorbild	282
C. Nutzung von Geheimnissen durch ehemalige Arbeitnehmer	283
D. Bilanzierung von Know-how	283
E. Wirtschaftliche Verwertbarkeit	284
F. Stärkung der Rechte des Geheimnisinhabers im Prozess	287

Inhalt

<i>4. Kapitel Fazit</i>	289
Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen	291
Abkürzungen	299
Literatur	303
Sachregister	321